

Brühler Zeitung

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1,40 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. — Eindrungen infolge höherer Gewalt
oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzeinprüche

Nr. 120.

Samstag, 24. Mai 1930.

33. Jahrgang.

Schober und die österreichischen Heimwehren

iv. (Eigener Dienst). Die österreichische Heim-
wehrlitung hat dem Bundeskanzler Schober
eine Art von Ultimatum überreichen lassen, die
eine Gefährdung des inneren Friedens darstellt.
Österreich hatte nach einer Periode schwerer po-
litischer Wirren endlich wieder Ruhe und Ord-
nung im Lande wiederherstellen können. Die
Heimwehren hatten wiederholt den Versuch ge-
macht, das politische Schicksal des Staates nach
ihren eigenen Wünschen zu gestalten. Bei der
Verfassungsreform im letzten Winter haben sie
verhältnismäßig wenig von ihren Forderungen
erreicht. Es gelang der geschickten Taktik des
Bundeskanzlers Schober auf einer mittleren Li-
nie den Ausgleich im Parlament zu finden. Es
braucht nicht zu überraschen, daß die politischen
Führer der Heimwehr schon den nächsten grö-
ßeren Anlaß zu einem neuen Vorstoß benutzten.
Die Regierung will jetzt ein Entwaffnungsge-
setz durchführen, das den Besitz und das Tragen von
Waffen ausschließlich von der Zustimmung der
Zentralinstanz abhängig macht. Die beiden
großen bündischen Gruppen Österreichs würden
nach diesem Gesetz nicht mehr in der Lage sein
einen Militärcharakter zu haben. Die Heimwehr
verlangt, daß der vorwiegend sozialdemokra-
tisch gerichtete republikanische Schutzbund un-
ter Mitwirkung der Heimwehr entwaffnet wer-
den soll. Die Heimwehr will indessen ihre Wa-
ffen nicht abgeben, weil sie sich nicht nur für
Landstreifen hält, sondern sich auch geradezu als
Eräger des Staatsgebantens und des Ord-
nungsprinzips betrachtet.

Der Bundeskanzler Schober ist keineswegs ge-
neigt, die Forderung der Heimwehr anzuneh-
men. Im Gegenteil, seine Ablehnung war von
der ersten Stunde, seit Ueberreichung des Schreib-
ens so schroff, daß man kaum zu einem Kom-
promiß kommen wird. Gute Kenner der inne-
ren österreichischen Verhältnisse sind der Mei-
nung, daß dieser Konflikt viel schärfer ist als
alle Schwierigkeiten, die Schober bisher zu über-
winden hatte. Österreichs Zwei-Parteien-Sys-
tem, das manche für eine politische Errungen-
schaft gehalten haben, hat sich durchaus nicht
behauptet. Die beiden Lager stehen einander mit
so leidenschaftlichem Kampfesgeist gegenüber, daß
immer der eine Volksteil in dem anderen den
Eräger des Umsturzes zu sehen glaubt. Die Re-
gierung Schober hat in der letzten Zeit so viele
außenpolitische Erfolge errungen, daß man
eigentlich mit günstigen Rückwirkungen auf ihre
innere Autorität rechnen müßte. Der Kanzler
würde wahrscheinlich auch nicht so energisch auf
seinem Vorhaben bestehen, wenn er nicht die
öffentliche Meinung erst hinter sich hätte. Die
bürgerliche Presse der Hauptstadt stellt sich mit
Entschiedenheit hinter ihn. Aus diesem und aus
anderen Anzeichen kann man vermuten, daß die
Kraftprobe der Heimwehren wiederum mißlin-
gen wird. Die Heimwehren üben in Österreich
nicht mehr die alte Zugkraft aus. Darum wol-
len sie mit dieser Aktion wieder laut und heftig
von sich reden machen, um für die radikale
Sache zu werben. Auch in den Heimwehren
find, ähnlich wie in nationalistischen Deutsch-
land, die weltanschaulichen Ziele durchaus nicht
einheitlich. Die extreme Bewegung umfaßt noch
längst nicht die Mehrzahl der Mitglieder, aber
die schroffe Tonart beherrscht den politischen
Kurs. Ohne die radikalen Führer, würde die
ganze Heimwehrbewegung wahrscheinlich in ver-
nünftigen staatsbürgerlichen Bahnen laufen.
Hoffentlich gibt die bevorstehende neue Nieder-
lage den Heimwehrverbänden nun doch zu den-
ken. Wenn es Schober gelingen sollte, den Ra-
dikalismus gewisser österreichischer Bundesbe-
zirks zu dämpfen, so würde er seinen vielen Ver-
diensten um sein Land noch ein neues besonders
entscheidendes hinzufügen. Seine außenpoliti-
schen Errungenschaften beruhen nämlich auf der
internationalen Zuvorrichtung, in die Befriedung
des Staates. Wien hat, als Mittelpunkt vieler
europäischer Richtungsströmungen, eine große
Bedeutung gewonnen. Hoffentlich zerstört
das österreichische Volk diese günstige Situation
nicht durch ganz unnötige Zwistigkeiten in sich
selbst.

Neuwahlen in England?

iv. (Eigener Dienst). Es ist möglich, daß sich
die parlamentarische Entscheidung über das Min-
isterkabinett Macdonald bald vollzieht.
Durch den Austritt Mosleys aus dem Kabinett
und durch die zunehmende Opposition des lin-
ken Flügels der Arbeiterpartei ist die Regie-
rung in ihrem eigenen Lager in eine schwie-
rige Situation geraten. Die Konservativen be-
stehen einen Vorstoß wegen des Ergebnisses
der Londoner Flottentouren, während die Li-
beralen die Einlösung des Wahlreformverspre-
chens verlangen. Im Falle einer parlamenta-

Um die Sonderumsatzsteuer

Von Dr. Jähr, M. d. R.

Der umstrittene Punkt unter den jüngst ver-
abschiedeten Steuergeetzen war zweifellos die
Sonderumsatzsteuer, welche die Großunterneh-
men des Einzelhandels mit einem eine Million
Mark übersteigenden Jahresumsatz einer Son-
derbesteuerung von einem halben Prozent unter-
stellt. Hauptächlich werden dadurch die Wa-
renhäuser und die Konsumvereine getroffen.
Wenngleich zugegeben ist, daß die Konsumverei-
ne einen Vorteil infolge genießen, als sie nicht
zur Körperschaftsteuer herangezogen werden,
und deshalb die Frage des zu schaffenden Aus-
gleichs diskutiert werden konnte, mußte es doch
durchaus zweifelhaft sein, ob der von der Wirt-
schaftspartei vorgeschlagene Weg einer Sonder-
umsatzsteuer der richtige sei. Die Wirtschafts-
partei wollte mit dieser Sondersteuer den Mit-
telstand gegen die Konkurrenz der Großbetriebe
schützen. Das Zentrum hegte von Anfang an
die lebhaftesten Bedenken gegen diesen Weg.
Nicht bloß gab dazu Anlaß der Ausnahmeka-
rakter, der diesem Gesetz schon äußerlich aufge-
prägt ist, sondern auch die Erfahrungen, die man
bisher stets mit dem Versuch einer Warenhaus-
steuer gemacht hat. Immer wieder hat es sich
ergeigt, daß diese über eine solche starke Macht
verfügen, daß die Sondersteuer sie effektiv nicht
trifft, sondern gerade mittelständische Kreise,
auf welche die Steuer abgemalt wird. Trotz
der großen Bedenken hat das Zentrum dem
Kompromiß zugestimmt, einmal, weil es der
Grundtendenz dieser Steuer, dem Schutz des
Mittelstandes, grundsätzlich durchaus freundlich
gegenübersteht und zum andern, weil es im In-
teresse des Zustandekommens des Gesamt-
kompromisses aus politischen Gründen zustimmen
mußte. Es war jedoch von vornherein ent-
schlossen, die Wirkungen dieser Sondersteuer scharf zu
verfolgen und aus den Erfahrungen in kürze-
ster Frist die Konsequenzen zu ziehen.

Die gehegten Bedenken gegen den im April
eingeschlagenen Weg fanden nach Auffassung
des Zentrums durch die bereits gemachten
Erfahrungen ihre Bestätigung. Es sind gerade
die Kreise des Mittelstandes, denen durch diese
Sondersteuer genutzt werden sollte, welche nun-
mehr dagegen auftreten und ihre Beteiligung
fordern. Einige wenige Stimmen, die zweifellos
gerade in dieser Frage Beachtung verdienen, sol-
len hier angeführt werden.

Die „Nordwestdeutsche Einzelhandelszeitung“,
Nr. 8 vom 25. April 1930, schreibt u. a. in
einer scharfen Kritik über die Sonderumsatzsteu-
er wörtlich:

„So ist es durchaus denkbar, daß diese erhöhte
Umsatzsteuer nicht nur eine Verschärfung der
Konzentrationsbewegung der Großbetriebe und
einen verstärkten Anreiz zum Uebergang zur
Eigenproduktion für diese schafft, sondern auch
eine Verminderung der Konkurrenzfähigkeit der

mittelständischen Betriebe, die höhere Preise zah-
len und dementsprechend auch fordern müssen.
Wir fürchten, daß man hier aus einer rein poli-
tischen Motivierung, bei der sachliche Ueberle-
gungen nicht mitgesprochen haben, ein zwei-
schneidiges Schwert geschaffen hat, das nicht nur
die Großbetriebe, sondern auch den Mittelstand
trifft.“

Dieselbe „Nordwestdeutsche Einzelhandels-
zeitung“ kommt in Nr. 9 vom 10. Mai aber-
mals auf die Sonderumsatzsteuer zurück und
schildert die Gefahr, daß Warenhäuser und
Konsumvereine die Steuer auf die Industrie ab-
wälzen und bemerkt dazu:

„Es wird von Seiten des Einzelhandels er-
wartet, daß die Industrie der Forderung der
Konsumvereine und Warenhäuser nicht nach-
kommen wird, weil sonst das Aufkommen aus
der Warenhaussteuer indirekt vom übrigen Ein-
zelhandel aufgebracht würde.“

Besonders interessant und beachtlich sind die
Ausführungen, welche Dr. Tiburtius, Mitglied
des Reichswirtschaftsrates, und Vorstandsmit-
glied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Ein-
zelhandels, in einem Schreiben an den wirt-
schaftsparteilichen Abgeordneten Collofer un-
term 29. April 1930 gemacht hat:

„Was den Aufbau einer Sondersteuer auf den
Umsatz großer Einzelhandelsunternehmungen
anlangt, so erklären wir ganz offen, ohne jede
Verschleiierung oder „Hintertreppe“, daß wir als
Vertreter der gemeinsamen Interessen des Ein-
zelhandels Sonderbelastungen einzelner Grup-
pen nicht unterstützen können. Der selbstver-
ständliche Grundlag stärkerer steuerlicher Bela-
stung der leistungsfähigeren Betriebe kann nach
unserer Meinung in der Umsatzsteuer nicht ver-
wirklicht werden, weil der Umsatz kein Maßstab
der Leistungsfähigkeit ist, sondern hierfür (wie
Sie selbst in der Kritik der Gewerbesteuer an-
erkennen) Ertrag, Kapital und Lohnsumme ent-
scheidend sind, also Merkmale, die in den direk-
ten Steuern aller Arten in gerechter Progre-
ssion zu erfassen sind.“

Es steht also fest, daß gerade aus den Krei-
sen des Mittelstandes heraus, aus dem in erster
Linie interessierten Einzelhandel heraus, in
Zweifel gezogen wird, daß mit dieser Sonder-
steuer dem Mittelstand gedient werden kann.
Wenn dieser Zweifel berechtigt ist, fällt aber die
sachliche Begründung für diese Art von Son-
dersteuer.

Aus diesen Gründen hat die Zentrumsfrak-
tion des Reichstages, einen Antrag eingebracht,
wonach die Reichsregierung ersucht wird, spä-
testens im Herbst in Verbindung mit der Fi-
nanzreform und der in Aussicht gestellten Ge-
neralreform der Umsatzsteuer diese Sondersteuer
wieder aufzuheben.

Die Gebieten. Ferner werde die Reichsregierung
in kürzester Frist gesetzgeberische Vorschläge zur
finanzstellen Befundung der Arbeitslosenverfiche-
rung dem Reichstage vorlegen. Sie wird sich
dabei von dem sozialen Geiste leiten lassen, zu
dem wir uns gerade in Deutschland mit Stolz
bekennen; sie wird aber gleichzeitig eine Reihe
von wirtschaftlichen Maßnahmen unter sorgfälti-
ger Beobachtung gesunder finanzieller
Grundfätze ergreifen, um durch Arbeitsbeschaf-
fung und Arbeitsförderung dem großen Uebel,
der Arbeitslosigkeit, zu steuern. Die deutsche
Politik geht von dem Grundfätze aus, daß die
beste Sicherung des Friedens in der Abrüstung
liege. Deutschland hat daher alle Bestrebungen,
auf dem Gebiete der Abrüstung voranzutrom-
men, mit Sympathie begleitet, und hofft, daß
in nicht zu ferner Zeit erhebliche Fortschritte
als die bisherigen erzielt werden können.

Staatsverabschiedung bis 30. Juni

Berlin, 23. Mai. Der Aelterntentrat des Deut-
schen Reichstages beschloß heute, an der vorge-
sehenen Pflanzpause vom 23. Mai bis 16. Juni
festzuhalten, den Etat unter allen Umständen
bis zum 30. Juni zu verabschieden und den Be-
ginn der Sommerpause von der noch nicht zu
übersehenden Erledigung der Maßnahmen für
die Dithilfe und für die Sanierung der Arbeits-
losenversicherung abhängig zu machen. Mit der
Zukunft des Reichstages verhandlungen neue
Verhandlungen gepflogen werden, da sich bisher
von den Parteien die Deutschnationalen, die
Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die
Bayerische Volkspartei, gegen jede Uebertragung
ausgesprochen haben, während Sozialdemokra-

Das Neueste in Kürze

— Der durch seine letzten Rekordleistungen
rasch bekanntgewordene Darmstädter Flieger
Boigt von der Akademischen Fliegergruppe hat
heute mit der D. 18 eine Flughöhe von etwa
8400 Meter erreicht. Der Weltrekord für diesen
Maschinentyp liegt bei 7730 Meter.

— Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das
japanische Kabinett, nachdem Admiral Taratata-
be die Mitteilung von dem Rücktritt des Barons
Kato machte, sich entschlossen, die Ratifizierung
des Londoner Vertrages aufzuschieben, bis zur
Rückkehr Watasuki, also bis Mitte Juni.

— Bei der Sowjetregierung wurde auch die
Briandische Denkschrift erörtert, die jedoch, da
der Plan direkt gegen Ausland gerichtet sei, ver-
worfen wurde.

— Frau Raibu, die Nachfolgerin Gandhis,
und Anführerin der Gandhi-Freiwillichen gegen
die Salzsteuer der Regierung, ist zu neun Mo-
naten Gefängnis verurteilt. Ebenso sind Ma-
lal Gandhi, ein Sohn Gandhis, und der Setre-
tar Gandhis, Parelal, zu einem Jahr Zucht-
haus verurteilt worden.

ten, Kommunisten und Wirtschaftspartei für die
Uebertragung sind und schließlich Demokraten,
und Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft sich
ihre Stellungnahme vorbehalten.

Surtius erstattet Bericht

Berlin, 23. Mai. Im Reichstagsausschuß für
auswärtige Angelegenheiten erstattete Reichs-
außenminister Dr. Surtius zunächst einen ein-
leitenden Bericht über die Genfer Frühjohr-
tagung des Völkerbundesrates und machte
im Anschluß hieran vertrauliche Mitteilungen
über die bei dieser Gelegenheit in Genf abgehal-
tenen Besprechungen mit europäischen Staats-
männern, vor allem mit dem französischen
Außenminister Briand über die zwischen Deutsch-
land und Frankreich noch schwebenden Fra-
gen, u. a. auch über den Stand der Saarver-
handlungen.

Vertagung des Landtages

Mit. Berlin, 23. Mai. Im Preussischen Land-
tag machten die Oppositionsparteien heute mit-
tag auch die Verabschiedung des Etats durch ihre
obstruktives Fernbleiben von der Schlußab-
stimmung unmöglich. Obwohl einige Mitglie-
der der Splitterparteien Reintarten abgaben,
reichte die Gesamtzahl der abgegebenen Stim-
men von 222 nicht aus, um das Haus beschluß-
fähig zu machen. Hierfür sind vielmehr 226
Stimmen notwendig. Der Landtag wurde dar-
auf vom Vizepräsidenten Baumhoff bis zum 16.
Juni vertagt. Morgen tritt der Ständige Aus-
schuß zusammen, um wenigstens die Erhebung
der erhöhten Grundsteuer vom 1. Juni an durch
Notverordnung zu erlebigen.

Das Westprogramm

Berlin, 23. Mai. Im Reichstagsausschuß für
die besetzten Gebiete machte Minister Trevira-
nus eingehende Mitteilungen über das Westpro-
gramm. Er gab Kenntnis davon, daß eine To-
tergesellschaft der Bau- und Bodenbank als ge-
meinnützige Verwertungsgesellschaft die Verwer-
tung des reichsangehörigen Besitzes im besetzten Ge-
biet vornehmen soll, um den Erlös — nach Ab-
zug von 10 Millionen für die Dithilfe — aus-
schließlich für die Zwecke der Westhilfe zur Ver-
fügung zu halten. Bei der Verwendung der
Mittel zur Westhilfe soll jede Verzettlung ver-
hütet werden. Der Minister betonte, daß die
vorgesehenen Mittel im Betrage von 20 Millio-
nen Mark (neben 2 Millionen für kulturelle Für-
sorge und 3 Millionen für die Saargänger) aus-
schließlich zur Hebung des durch die neue
Grenzziehung und lange Befatzungsdauer not-
leidend gewordenen Gebietes bestimmt sind.

Es sind veranschlagt: Zur Förderung der
landwirtschaftlichen Produktion und der Absatz-
verhältnisse 5 Millionen Mark, zur Förderung
von Kleinindustrie, Handwerk, Handel und Kom-
munalwirtschaft, 6,3 Millionen Mark, zur Ver-
besserung der Verkehrsverhältnisse 6,2 Millio-
nen Mark, zur Umwandlung der Kredite an die
Heilbäder in Kommunalanleihen 0,5 Millionen
Mark.

Der Minister machte Mitteilung von der an-
lässlich der Befreiung der Rheinlande im Rah-
men der offiziellen Feierlichkeiten geplanten Rei-
se des Reichspräsidenten von Hindenburg, die
vom Abend des 18. Juli bis zum 23. Juli dau-
ern wird, und Feiern in Speyer, Mainz, Wies-
baden, Koblenz, Trier und Aachen mit umfasst.

Reichsminister Brüning und Reichsminister a.
D. Hermann Müller werden in Mainz Neben-
halten. Die Ministerpräsidenten der beteilig-
ten Länder und der Vorsitzende des Wirtschafts-

Brüning über Deutschlands Lage

Mit. Berlin, 24. Mai. Das 24. Jahresban-
lett des Vereins der ausländischen Presse zu
Berlin fand im Hotel „Adlon“ statt. Es nah-
men daran Vertreter der Reichsregierung, Mit-
glieder des Diplomatischen Korps, Vertreter der
Reichs-, Staats- und anderen Behörden, der
Presse, Politik, Kunst und Wissenschaft, von Fi-
nanz und Handel teil. Reichsminister Dr. Brü-
ning führte in seiner Rede zur deutschen Poli-
tik u. a. folgendes aus:

„Die nahezu eineinhalb Jahre dauernden Ver-
handlungen über den Neuen Plan hatten zur
Folge, daß eine Reihe der wichtigsten inner-
politischen Aufgaben in Deutschland aufgeschö-
ben wurde, und daß sich die Schwierigkeiten in
dem Augenblicke häuften, in dem der Neue Plan
in Kraft getreten war. Wir haben zunächst das
Wichtigste geregelt, was im privaten Leben und
für jeden Staat das entscheidende ist: wir haben
unseren Haushalt in Ordnung gebracht und wer-
den im Laufe der nächsten Woche den Schluß-
stein zu diesem Werke legen; die deutschen Fi-
nanzen werden saniert werden. Damit ist die
Grundlage für eine Besserung der wirtschaftli-
chen Verhältnisse gegeben, die ohne eine geord-
nete Finanzwirtschaft des Staates nicht denkbar
ist. Das wird aber auch das Vertrauen der Welt
in unsere wirtschaftliche Lage stärken, wenn man
sieht, daß wir mit allen Kräften daran gehen,
unsere Finanzen auf eine gesunde Grundlage zu
stellen. Die nächste Arbeit der Regierung gilt
der Not der Landwirtschaft, insbesondere in den

Ausführung für die besetzten Gebiete werden gleichfalls an den Kundgebungen teilnehmen. Die Befreiungsfeier in Berlin wird im Zusammenhang mit der Verfassungsfeier am 11. August stattfinden, wobei Reichsinnenminister Wirth die Rede halten wird. Die Aussprache über das Westprogramm wurde vom Ausschuss auf Samstag vormittag vertagt.

Authentisches über das Ostprogramm

Mit. Berlin, 23. Mai. Das Gesetz für die Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens liegt gegenwärtig dem Reichsrat zur Stellungnahme vor. Der Entwurf umfasst zwei Hauptteile, den des eigentlichen Hilfsprogrammes, und den zur Bildung der Deutschen Ablosungsbank. Was die Finanzierung des Ost-Hilfsprogramms anbelangt, so erfolgt sie aus Staatsmitteln; ferner durch Uebernahme von Bürgschaften und Darlehensgewährung. In diesem Jahre ist die Höhe der Staatsmittel 126 Millionen Mark. Die Höhe der Bürgschaftssummen beträgt nahezu 800 Millionen, nämlich 300 Millionen für Umschuldungsdarlehen, 250 Millionen für die der Umschuldung dienenden Ablosungsbank, und 225 Millionen Mark für die Ablosung der bereits gewährten Reichsmittel zur Siedlungsförderung. Die Darlehensgewährung betrifft die Reichsbahn und erreicht die Höhe von 130 Millionen Mark, wobei auch der Westen zu berücksichtigen ist. Was die landwirtschaftlichen Siedlungen anbelangt, so sollen, von den für die Siedlungen zur Verfügung stehenden Zwischentritten mindestens 80 Prozent für die Ostgebiete gewährt werden. Der Abschnitt über die Kredithilfe enthält den Zeitgedanken, daß die Bürgschaft für Umschuldungsdarlehen nur gewährt werden darf, wenn gefährdete Betriebe noch erhalten werden können und der Besitzer Gewähr dafür bietet, zur Verrückung landwirtschaftlicher Betriebe können Vorräte als verlorene Zuschüsse aus den Staatsmitteln des Reiches bis zum Betrage von 50 Millionen gewährt werden. Voraussetzung für die Umschuldungs- und Betriebsdarlehensmaßnahmen ist aber eine wirtschaftliche Prüfung und Ueberwachung des Betriebes. Der Vollstreckungsschutz ist ziemlich beschränkt und soll nur eintreten, wenn die Zwangsvollstreckung bereits begonnen hat, die gesicherte Fortführung des Betriebes aber sowohl im Interesse des Inhabers als auch seines Gläubigers liegt. Die Lastenentlastung betrifft die Milderung der Realsteuerbelastung, eine Frachterleichterung und Senkung von Schiffsabgaben in Ostpreußen. Aus Mitteln der ehemaligen Reichsgetreidekasse in Höhe von 60 Millionen Mark sollen bei Verlängerung des betreffenden Gesetzes von 1926 Darlehen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung gewährt werden.

Der Seehund im Rhein

Ein Seehund ist Sonntag wiederholt bei Oberwinter, Remagen und Bonn im Rhein beobachtet worden. Verschiedentlich wurde mit Netzen und Motorbooten Jagd auf das Tier gemacht, immer konnte es sich seinen Verfolgern aber rechtzeitig entziehen, um bald nachher eine Strecke entfernt wieder aufzutreten. Am Montag war der Seehund im Oberwinterer Hafen. Auch dort war die Seehundjagd erfolglos. Im Oberwinterer Hafen scheint es dem Seehund übrigens zu gefallen. Kein Wunder, findet er doch dort in dem ruhigen, fischreichen Wasser leicht Nahrung. Auch das Oberwinterer Strandbad scheint er zu lieben, er hat sich dort lange in der Mittagsstunde gewärmt, so daß man seine Länge auf etwa 1,50 m feststellen konnte.

Steuert der Arbeitslosigkeit!
Stärkt unsere Wirtschaft!
Kauft nur deutsche Waren!

Und die Kolonialfrage?

Von Oberregierungsrat Dr. Dannert.

„Liquidation des Weltkrieges“, lautet seit Jahren und insbesondere in den letzten Monaten die Parole der Diplomaten aller am Weltkrieg beteiligten Völker der Welt. Es ist charakteristisch für den „Frieden von Versailles“, den seine geistigen Väter einst in nicht geringer Selbstüberhebung für so durchdacht und vernünftig und zugleich auf Grund der von ihnen selbst aufgestellten falschen Behauptungen über Deutschlands Altschuld am Kriege für so begründet erklärten, daß sie ihn dem unterlegenen deutschen Volke, ohne dieses erst darüber gehört zu haben, ob es seine Bedingungen auch erfüllen könnte, in brutaler Verhöhnung als Diktat auferlegten, daß eben dieser „Friede“ von Versailles zehn Jahre nach seinem Abschluß Europa und die Welt noch nicht den Frieden wiederfinden ließ, den er nach dem Verlangen aller Völker bringen sollte. In Genf und Locarno, London und den Haag hat man versucht, dieses Sakrileg wenigstens auf einzelnen der von ihm vernichteten und vergifteten Gebiete den wirklichen Bedürfnissen der Völker anzupassen und hat dabei bedauerlicherweise eines der wichtigsten unter ihnen, die Kolonialfrage, unberücksichtigt, ja fast unerörtert gelassen. Und doch ist gerade die Kolonialfrage ein Gebiet, auf welchem eine Annäherung der früher feindlichen Völker, ein Ausgleich ihrer Lebensinteressen und damit eine Entgiftung der gegenseitigen Einstellung mit am ehesten und leichtesten erfolgen kann. Warum?

Zunächst einmal ist die Kolonialfrage dasjenige Gebiet, auf welchem unsere ehemaligen Kriegsgegner nach dem Zusammenbruch der Kolonialschuldbüße am frühesten in aller Form und durch die dazu berufensten Persönlichkeiten ihre ehrenrührigen und falschen Anschuldigungen gegen das deutsche Volk und seine Kolonialpolitik zurückgezogen haben. Ich denke dabei an die beiden letzten Ministerpräsidenten der Südafrikanischen Union, Smuts und Herby, die beide öffentlich das englische Blaubuch, die Unterlage der Kolonialschuldbüße, als unwarhaft und verabschiedungswürdiges Kampfmittel der Kriegspolitik bezeichnet haben und es sogar aus den öffentlichen Büchern der Union beseitigen ließen. Ein derartiges Verhalten ist nicht nur männlich und ritterlich, sondern es entgiftet auch und ebnet so den Weg zu einer wirklichen friedlichen Verständigung der ehemaligen Gegner. Denn nichts ist hierin hinderlicher als das Gefühl, vom Gegner unehrenhaft behandelt zu sein, und ein Friedensschluß, bei dem diesem Hindernis nicht Rechnung getragen wird, schließt von vornherein einen inneren Ausgleich ohne bitteres Nachempfinden aus.

Sodann aber ist die Kolonialfrage auch dasjenige politische Gebiet, auf welchem eine Verständigung der ehemaligen Gegner erfolgen kann, ohne daß die so oft störende Prestigefrage allzu sehr in den Vordergrund zu treten braucht, wenn das Ganze nur von beiden Seiten klug und mit dem Willen zu einer alle Teile befriedigenden Lösung angefaßt wird. Die ersten Unterlagen und Hebel sind dazu schon vorhanden; sie liegen nicht nur in der oben erwähnten Vereinfachung der Kolonialschuldbüße, sondern auch in der dem verstorbenen Außenminister Stresemann gegenüber seitens der Völkerverbundsmächte gewordenen Zusicherung, daß man Deutschland durchaus für „mandatsfähig“ halte und seinen Anspruch auf die Zuweisung von Kolonialmandaten anerkenne, „sobald sich die Gelegenheit hierzu biete“. Es kommt also für unsere ehemaligen Gegner lediglich darauf an, diese Gelegenheit herbeizuführen, wenn es ihnen wirklich damit Ernst ist, nicht nur den Krieg, sondern auch den friedlosen Frieden zu liquidieren. Und warum soll ein Verständigungswille nicht auf beiden Seiten erzielbar sein?

Es mag den jetzigen Mandatsinhabern zugegeben werden, daß die deutschen Kolonien für die Erreichung ihrer eigenen kolonialen Ziele und Bestrebungen recht „unglücklich“ lagen, aber berechtigt dieser Umstand allein schon, Deutschlands Kolonien ohne jeden Grund und ohne

Äquivalent zu rauben? Und wenn Englands Ehrbegriff es in den Weltkrieg zu ziehen zwang, als seinen verantwortlichen Leitern mit Rücksicht auf ihre frühere Zusage die Frage vorgelegt wurde, ob ein Ehrenwort in England noch Geltung habe, sollte man dann nicht annehmen, daß die Regierungen aller ehemaligen Feindstaaten durch ihr Ehrenwort ebenso gezwungen seien, den wirklichen Frieden herbeizuführen, wie er in den Wilsonschen Waffenstillstandsbedingungen in groben Umrissen schon als Friedensgrundlage normiert war? Dazu gehört aber auch nach Punkt 5 der Waffenstillstandsbedingungen die Anerkennung des deutschen Kolonialanspruchs! Oder ist das dem unterlegenen Feinde zum Kriegsende gegebene Ehrenwort minderwertiger als die Zusage zum Kriegseintritt? Wie sieht nicht das Streben der Mandatsmächte nach der Erfüllung ihrer kolonialen Ziele gleichwohl mit der Erfüllung ihrer Waffenstillstands-Zusage in Einklang bringen?

Diese letzte Frage führt zur Betrachtung der Verständigungsfrage von der deutschen Seite aus. Grundsätzlich stützt sich der deutsche Anspruch natürlich auf das Eigentumsrecht seiner gesamten ehemaligen Kolonialgebiete; denn sie waren von ihm ehrlich erworben, zum Teil sogar, wie die Inselgebiete im Stillen Ozean, von ihren Vorfahren, den Spaniern, für teures Geld gekauft. Das bedeutet aber nicht, daß es damit auch die ehemalige Grenzziehung zu verlangsamen braucht, wenn ihm stattdessen von den interessierten Kolonialmächten eine annehmbare andere Regelung seiner Kolonialansprüche angeboten wird. Und gerade hierin scheint mir die Hauptchance für eine wirkliche Verständigung in der Kolonialfrage zu liegen. Man sollte einmal auf beiden Seiten alle berechtigten Interessen der jetzigen Grenzziehung der einzelnen Kolonialgebiete betrachten, denn diese beruht vielfach auf reiner Zufälligkeit, sondern mehr von dem Gesichtspunkte aus: Wie lassen sich unter Anerkennung des deutschen Kolonialanspruchs die Interessen der europäischen Völker derart regeln, daß ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen in gleichem Maße gebiet wird, wie den Interessen eines dauernden Friedens? Die Karte Afrikas würde dabei wohl zum großen Teil ein anderes Aussehen erhalten! Ergäbe sich diese Veränderung aber aus freiwilliger Verständigung der beteiligten Mächte, so würde damit dem europäischen Frieden und dem europäischen Wirtschaftsleben ein unschätzbare Dienst erwiesen und zugleich eine neid- und reibungslose Entwicklung aller Kolonialgebiete ermöglicht werden. Wann werden die Mächte diesen Weg zur Liquidation des friedlosen Friedens beschreiten?

Die Weiterfahrt des „Zeppelin“

Niefenjubiläum in Pernambuco.

Gleich nach der Landung gab Dr. Edener bekannt, daß die Weiterfahrt des Luftschiffes nach Rio de Janeiro am Freitagabend um 7 Uhr Ortszeit erfolgen werde.

In der Halle des Zentral-Hotels von Pernambuco wurde Dr. Edener, wie „Associated Press“ berichtet, von begeisterten jungen Mädchen um Autogramme bestürmt, die er allen lächelnd gewährte. Die Luftschiffpassagiere gingen bald nach der Landung zu Bett, offenbar froh, wieder auf festem Boden zu sein.

Bei den ungeheuren Menschenmassen, die zu Fuß, mit Automobilen und Wagen aller Art zum Landungsplatz strömten, um das noch nie gesehene Schauspiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Anführer, an dem der „Graf Zeppelin“ befestigt ist, umdrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterten Menge zurückzuhalten. Mit nicht endenwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein.

Noch ehe die Niefenbegeisterung sich etwas gelegt hatte, begann bereits die Arbeit der Auffüllung von Wasser, Brennstoff und Gas und die Ergänzung der Lebensmittel, da ursprünglich noch die Absicht bestand, bei Tagesanbruch weiter zu fahren.

Die Newyorker Presse zum Südamerika-Tag.

Newyork, 24. Mai. Die Morgenblätter berichten unter großen Überschriften über den erfolgreichen Südamerika-Tag des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, der als erstes Luftschiff den Äquator überflog. Trotz der schweren Regenschürme seien 3750 Meilen in etwa 61 Stunden zurückgelegt worden.

Reißt keine Blüten ab

Sobald die Natur zu neuem Leben erwacht ist, in Berg und Tal, Garten und Feld es wieder zu grünen und blühen beginnt, die Obstbäume ihre Blütenknospen öffnen, die Felder und Wiesen farbenfroh leuchten, kommen auch schon wieder gedankenlose Menschen, die das Eigentum eines anderen nicht achtend, Blütenzweige abreißen und Früchte zerknischen, um nach einer Blume zu haften. Und sobald sie dann auf ihrer Wanderung nach Schönerem antreffen, wird das bereits Abgebrochene wieder fortgeworfen und die neue Blume abgepickt. Daß man keine Blumen, keine Blumensträußchen pflücken soll, sei nicht behauptet. Im Gegenteil: nur soll man Grenzen kennen und auch pflücken: nur die Unfälle des Abreißens von Blütenzweigen gehen ungeahnte Werte verloren, und ebenso groß sind auch die Verluste an Futtermitteln, die durch Zerknischen der Pflanzen entstehen. Das Betreten von bestellten Wiesen und Aedern ist zwar in der Regel vor der Aderntung bei Strafe verboten; doch reicht dieser Schutz noch lange nicht aus. Er wird wirksamer, wenn sich Bevölkerung und Naturfreunde selbst in den Dienst der guten Sache stellen. Ein kurzer Hinweis auf die Schädlichkeit dieser Verbrechen dürfte die Leute meist belehren. Vor dem Kauf von Obstblütenzweigen sei besonders gewarnt, denn dies hieße den Frevel direkt unterstützen.

Ein gutes Sichel Jahr

Vom Lande, 22. Mai. Die Sichel blühen. Wenn man zuerst durch den Wald geht, so kann man die Feststellung machen, daß die Sichel in der Blüte sind. Zahlreiche abgefallene gelbe Blütenblätter liegen auf dem Waldboden und beweisen, daß in den Kronen, ganz besonders der alten Bäume, ein ungeheurer Reichtum an solchen Blüten sich befindet. Der gibt alle Hoffnungen auf ein reiches Sicheljahr, ja auf eine Vollmaße wie sie höchstens alle 10 Jahre einmal zu erwarten ist, wie sie im Jahre 1912 der Wald brachte. Damals war die Verwendbarkeit der Sichel aber auch bedeutend größer. Man sammelte sie nicht nur zum Verkauf als Saatgut an Försereien und Gemeinden, sondern auch als vorzügliches Mastfutter für die Schweine. Selbst als Kaffeeerzeugnisse verarbeitete man ihn zu einer Zeit, da man noch kein Geld hatte, nur echten Bohnenkaffee sich zu Gemüte zu führen, und als solche konnte der Sichelkaffee neben der Bichorienbrühe recht wohl bestehen.

Bücherschau.

Was hat die Wissenschaft in Grönland zu suchen? Wir kennen wenig von Grönland, und doch ist es für uns, insbesondere für die Entwicklung unserer Weltkunde, unser Flugverlehrs, sehr wichtig, es genau kennenzulernen. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hatte deshalb schon seit längerer Zeit den Plan einer Inlands-Expedition ins Auge gefaßt. Sie findet in diesem Jahre statt. Ihr vorangegangener Sommer eine andere, die den günstigsten Punkt für die wissenschaftliche Arbeit auf dem Inlande finden sollte. Sie wurde geführt von dem Graser Professor Dr. Alfred Wegener; seine Begleiter waren Reg.-Rat Dr. Georgi, Hamburg, Dr. Loewe, Berlin, und Studienrat Dr. Sorge, Berlin. Die Expedition, die nebenbei die erste Besteigung des bisher für unzugänglich gehaltenen Umanak durchführte, ist glänzend gelungen und läßt die Ergebnisse der neuen, großen Expedition dieses Jahres ahnen. Die spannende Schilderung ihrer zum Teil gefährlichen Erlebnisse bringt ein im Verlag von Velhagen u. Klasing erscheinendes reich illustriertes Werk, als dessen Vorläufer das Juniheft von Velhagen u. Klasing Monatsheften einen Aufsatz von Professor Wegener bringt, eine glänzende und anschaulich geschriebene Arbeit von wissenschaftlichem, aber auch künstlerischem Wert.

Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persillauge wird fast bereit. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gelocht.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das ängstliche Graugut der Persilwerke: (M) Sontel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag sowie morgen Sonntag

KONZERT

der beliebten Hauskapelle FRANZ LIESEMANN.
ff Biere und Weine. Bekannt gute Küche.

Nach wie vor kein Bieraufschlag.

Sonntagmorgen von 11 bis 1 Uhr

MATINEE

Theater-Aufführung im Josephshause

Sonntag, den 25. Mai u. Sonntag, den 1. Juni, nachm. 6 Uhr, gelangt im Josephshause das Schauspiel zur Darstellung:

An der Gnadenstätte

Ein Spiel in 5 Akten von Dr. Dörfner.

Alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und die übrigen Pfarrangehörigen sind herzlich dazu eingeladen. — Der Heinertrag kommt untern bedürftigen Arbeiterfamilien zugute.

Eintrittspreis:
f. Erwachsene 0.50 Mk., f. Kinder 0.30 Mk.
Kinder ohne Begleitung der Erwachsenen haben keinen Zutritt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei dem Vorstehenden J. Kat. Baitzstr. 5 und den Vertrauensleuten.

Der Vorstand
des Kath. Arbeitervereins.

SAMSTAG, SONNTAG
GROSSES
Unterhaltungskonzert
SONNTAG 11-1 MATINEE

Konzerthaus Limburger Hof
Bes. Georg Thiesen
Brühl — Unistraße 30 — Telefon 525

Kapelle Schneiders
Bonn
— früher Kölner Hof —
Fip Franzen spielt
Original Violinophon

Auf nach Vochem!

Am Sonntag, den 25. Mai 1930 feiert die
Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Vochem
ihr

4. Stiftungs-Fest mit Fahnenweihe

Um 3 Uhr Fahnenweihe auf dem Schulhofe, anschließend
Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Nach dem
Festzug im Lokale Wwe. Krämer großer

Fest-Ball

Im Lokale Johann Schmitz
FEST-VERSAMMLUNG
unter Mitwirkung des M.-G.-V. Vochem und des Man-
dolinclubs, wozu auch die Bürger freien Zutritt haben.
Nach der Festversammlung im Lokale Joh. Schmitz ebenfalls

Fest-Ball

Von 1 Uhr ab an der Schiffschaukel Belustigung für jung und
alt wozu freundlichst einladet: DER VORSTAND.

Esobare reinigt, schneit . . .

ollab vom einfassan bis zum
alagontlasten Reinigungsfähig. —
Langezeitige Erfahrung und
unvergleichliche Arbeitsweise
sind Grund für einen
besseren Familien-Reinigung, für
saubere und gesunde Säuglinge.

Wir bitten um Ihre Pflichtenübernahme!

Färberei u. Chem. Reinigungsanstalt Hans Schober

Sitzort: Brühl, Kölnerstr. 46, Bismarckstr. 5.



der Schlüssel zur Gesundheit

Packungen von M. 1.25 an in Drogerien und Apoth. Verlangen Sie
kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“

Bestimmt zu haben bei: Drogerie Schmitter, Kölnstr. 15.
Drogerie Wefers, Markt 18.

**Es kommt
darauf
an**
was Sie füttern!
Die Legeleistung wird
durch den richtigen Eiweiß-
Gehalt des Futters bestimmt.
Daher - für Ihr Geflügel nur
Ovator
Legesutter (Eiermehl)
Seit 24 Jahren bekannt und bewährt
WESTDEUTSCHE MÜHLE
GEFLÜGELKRAFTFUTTERFABRIK
DÜSSELDORF-HAFEN

Zwangsversteigerung.

Am 5. Juni 1930, 9 Uhr soll an der Gerichts-
stelle - Sitzungssaal - nachstehendes Grundstück
versteigert werden:

Gemarkung Brühl, Flur M. Parzelle Nr. 172/
574. Abstrakte 31, a) Wohnraum mit Wohnhaus und
Anbau, b) Wirtschaft, groß 1 a 42 qm Gebäude-
steuerungswert a) 840 Mark, b) 30 Mark.

Eigentümer: Metzgermeister J. J. Zähr in Brühl.
In dem Hause wird eine Metzgerei betrieben.

Amtsgericht Brühl, Bez. Köln.

**Auto-
Gelegenheitskäufe**

4/16 PS Opel, Innenlenker
2/10 PS Hanomag-Limousine
6/30 PS Fiat-Viersitzer
6/25 PS Adler offen u. geschl.
8/40 PS Opel, Innenlenker
9/30 PS Adler, abnehmbar
10/45 PS Adler, Standard
6 Innenlenker
12/50 PS Adler, Standard
6 - P. L. 65.

Lieferwagen in versch. Größ.
Bill. Preise, Zahlungsanleihe.
Jederzeit Neuzugänge.

ADLER AUTOMOBILE
KÖLN, T. 210321
Abt. gebrauchte Wagen: Hochhaus

Gesichtsausschlag

Pickel, Mitesser, Sommerspro-
ssen und Flechten, all diese
Hautunreinlichkeiten entstan-
den Ihr Gesicht, Ihr ganzes
Aussehen wird sicherer, wenn Sie sich von die-
sem Übel befreit haben. Hierfür ist **HERBA-
SEIFE** das richtige Mittel, und dann **HERBA-
CREME** der Wettermantel für Ihr Gesicht.

Herba-Seife Mk. -.65, 30% verstärkt Mk. 1.-, Herba-Creme
ethaltig, fettfrei Mk. -.60, Mk. -.85. Erhältlich in Apotheken
Drogerien, Parfümerien.

**EIN VOLLER WERBE-
ERFOLG**

wird durch die
Aufgabe einer
Zeitungs-Anzeige
garantiert.

Schöne
3-4 Zimmerwohn-
g. in best. Lage an nur ruh.
Rente ist zu verm.
Näheres:
Kaiserstr. 79,
2 möbl. Wn. anfordern
m. elektr. Licht pro Sim.
für 15 Mk. monatlich zu
vermieten.
W. sagt die Gesch. 338.

2 Zimmerwohnung
gekauft.
W. sagt die Gesch. 330.

Ladenlokal m. Zimmer
2 Büroräume
zu verm. Off. N. 373.

Wirtsh. u. Metzgerei
auf d. Lande in ar. Um-
gebung zu verkaufen.
Baugrundstücke
in jeder Größe u. Preis
zu verkaufen.
Köln, Burgstr. 1,
Tel. 281.

Stinderloes Ehepaar
2 große Zimmer,
per sofort oder später.
Off. u. N. 376 an d.
Geschäftsstelle.

Für den Vertrieb eines
lebenswichtigen Haus-
haltungsartikels werden
noch

einige Damen
gegen hohe Provision
Brühl u. Umgebung ge-
kauft u. N. 377 an d.
Geschäftsstelle.

Mädchen sucht sofort
alle Hausarbeit bei
älteren Leuten oder auf
dem Lande.
W. i. d. Gesch. 333.

Junge Frau
sucht Kunden im Saal-
u. Büten. Da. ein seit
neuer hoher Kinderwagen
billig zu verkaufen.
W. sagt die Gesch. 339.

Wie neu
werden Gardinen ge-
wascht.
Stapler, Schützenstr. 3
2. Etage.

Jung. br. Mädchen
sucht Stelle als Zü-
ger der Hausfrau.
W. sagt die Gesch. 337.

**Auto-
transporte**
nach allen Richtungen
zum billigen Tages-
preis.

Frch. Wind,
Mühlent. 78
Bismarckstr. 516.

**Schwache
Nerven**
sind die Grund-
sachen der meisten
Krankheiten. Bei
Blutarmut, Herz-
klopfen, Schwäche-
zuständen aller Art,
Zittern, Appetit-
losigkeit, nervösen
Magenbeschwer-
den soll man Dop-
pelherz, das aner-
kannte Nerven-
kräftigungsmittel
nehmen. Probe-
flasche M. 2.50 große
Flasche M. 4.50 u. 5.50.
Doppelherz Dragees
Mk. 1.50.
Niederlage:
Pet. Schmitter, Köln
str. 15.

Schloßbrauerei Kölnerstraße

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Oeffentlicher Tanz

In alter Frische
Onkel Hermann.

„Bürgersaal“ Bes.: J. Keuenhof Uhlstraße

Morgen Sonntag, sowie jeden Sonntag

Gr. Tanzvergnügen

Musik Hauskapelle.

Philips Netzanoden und Gleichrichter
sind Qualitäten u. billig.
Brühler Apparate - Vertrieb
Brühl, Kölnerstraße 5

Bevorzugt deutsche Ware!
Eht rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!
Unterstützt die Bauern eurer Heimat!



Köln

erwartet Dich! Zur großen Schau deutscher Landmannsarbeit!

36. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Köln 9/Rh. 27. Mai - 1. Juni 1930

3000 Zuchttiere - Große Erzeugnisschau - 8000 verschiedene Maschinen
Ausstellungsgelände: 400.000 qm
Große Reit- und Fahrturniere - Jugendspiele - Dorfkino

Anzeigen
und amtliche
Verordnungen
Nr. 121.

Denk

Mrs. R.
Landtag d.
sprach Min.
Reparation
n. aus: Di-
sten Tagen
land über
und Arbeit
deutsche W-
ge, in den
ten Tiefsta-
ren haben.
Robilifier-
Umschuldun-
bei gleichze-
ropolitik an-
den nächste-
das deutsche
wärtig be-
Inapptheit
Milliarden
lande und
Dieses Be-
sei höchst
berurteilt
Monaten
Steuerpoli-
wir diese a-
rendes Be-
führen un-
bringen o-
Politik der
terhin Vor-
losigkeit b-
habe in de-
undantbar
brauchster
die Kapita-
Fraktion
an diesem
regierung
und sei er-
men auf j-
liche Vor-
beitslosigkeit

Mie

Berlin,
Preussisch
mittag de-
die die A-
Grundver-
prozentig
wird, nach
positionsz-
durch der
mit 16 ge

Brü

Berlin,
Freiungsf-
neben de-
den früh-
als Klein-
Wie v-
mehreren
laden in
gründete
ren Kan-
angenom-
ne geist-
Platz in
langler
dieser G-
jung für
brud. br-
politische
rangspä-
möglich

Re

Londo-
ht man i-
die Gefa-
is jeht
Unterha-
bis größ-
enthalten
Mehrfach-
werde, e-
heit für
Nach
weiterre-
ringen

- D-
am San-

Brühl und Umgebung

Brühl, 24. Mai 1930.

† Totenglocke. Wieder ist einer der noch lebenden Kämpfer von 1870-71 in die große Arme überführt worden. Im schönen Alter von fast 82 Jahren starb am Donnerstag Abend Herr Johann Baptist Klemmer. Mit ihm ist ein alter Brühler Bürger dahingegangen, der allezeit still und zurückgezogen gelebt, aber bei der Bürgererschaft dennoch in höchster Achtung stand. Bistlicherförmlich gegen Gott, Kirche, Vaterland und Familie war sein Lebensziel und der Erfolg seines arbeitsreichen und verdienstvollen Lebens. Zwei Vereinen, der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft und dem Kameradschaftlichen Krieger-Verein war er ein treues Mitglied und bis in sein hohes Alter hinein hat er diesen die Treue bewahrt. Daher werden beide Vereine auch recht zahlreich an den Exequien wie auch an der Beerdigung teilnehmen. Er ruhe in Frieden!

Die alljährlichen Vitrinprozeffionen, die zur Erhellung des Segens für die Feldfrüchte gehalten werden, ziehen Montag, Dienstag und Mittwoch früh aus.

Das alte Kriegerdenkmal auf dem Schloßplatz, das den gefallenen Soldaten des Krieges 1870 und 71 errichtet wurde, wird nun im Laufe der nächsten Woche abgebrochen und seinen neuen Platz in den Anlagen der sogenannten Weiche neben der Karlskirche bekommen. Gestern wurden photographische Aufnahmen des Denkmals an seinem jetzigen Standort gemacht. — Dann dürfte wohl auch bald mit den Arbeiten zu den geplanten Anlagen auf dem Schloßplatz begonnen werden. Wie jedoch die Versteigerung zum Margarethenfest ergibt, wird sich im Juli wieder ein Teil des Kirmesstrubels auf genanntem Platz abspielen.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum Freitag wurde hier auf dem Markt eine der großen Scheiben des Kaiser's Kaffee-Geschäfts von noch unbekannten Tätern mutwillig zertrümmert.

Unfall. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde auf der Kommissstraße an der Bahnunterführung ein 4-jähriges Kind, welches die Straße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Zeugen, die die Gefahr erkannt hatten, gaben dem Motorradfahrer, der noch einen Soziusfahrer bei sich hatte, Zeichen zum Halten. Diese blieben jedoch unbeachtet. Der Motorradfahrer fuhr unbefürchtet weiter.

+ Sanft und schmerzlos ist der „Brühler Stadtanzeiger“, dem später ein „Neuer Brühler Stadtanzeiger“ Publikationsorgan für den „Stadt- u. Landkreis Brühl“ folgen, nach längerem Leiden seit dem 20. d. M. eingegangen. Die Verleger H. Richter und H. Knorr, Völkler, prozessieren am Gericht in Bonn, wie man uns mitteilt, um die entgangenen Gewinnanteile. Wie wir bereits früher in einem größeren Artikel mitteilten, ist das Gründen einer neuen Zeitung sehr leicht, nur soll das Durchhalten meist sehr schwierig und verlustbringend sein.

Die Drangenbäume des Schloßparkes stehen vor der Schloßstraße wieder im Freien. Da die Bäume sehr empfindlich sind, werden sie verhältnismäßig spät erst herausgeholt, wenn die Mairostgefahr vorüber ist. Die Parkverwaltung scheint für die Witterungsverhältnisse, wie man sagt, eine gute Nase zu haben; denn kaum stehen die Bäume draußen, als an Stelle der Kühle der letzten Zeit spürbar angenehmere Temperaturen getreten sind. Der Himmel hat sich geklärt und die Regentropfen fallen spärlicher. Im Park selbst wird jetzt recht fleißig gearbeitet. Grasränder sind gezogen und gesät, die Rasen sind gemäht worden und verschiedene Beete schon mit den neuen Sommerpflanzen besetzt. Leuchtend stehen die Blumen im warmen Frühlingstag. Zwar reichlich spät, aber endlich doch noch scheint sich der Wonnemond auf seine Pflicht zu besinnen. Es ist auch die höchste Zeit gewesen. Weiterhin ist man im Park dabei, verschiedene Wege, mit bei dem Umbau der Schloßstraße gewonnenen Erde aufzufüllen. Zweifellos wird das in Zukunft bei Regenwetter sehr angenehm empfunden werden, da das Wasser so besser ablaufen kann und die Wege nicht möglicherweise trocken bleibt. — Auch die Stadtverwaltung ist dabei, die mit Geranien gefüllten Blumenkästen an den Lichtmasten anbringen zu lassen. Na, wenn es jetzt nicht Sommertag wird...

Eine interessante Ausstellung, die gewiß viele Schaustafeln anzieht, ist im Schaufenster des Blumengeschäftes M. e. d. l., Kölnstraße, zu sehen. Es soll dadurch eine Einrichtung weiten Bürgerkreisen bekanntgemacht werden, die bisher geringe Beachtung gefunden hat. Der Ver-

hand deutscher Blumen-Geschäfte, dem nur mäßig zuverlässige Mitglieder angehören, unternimmt es, bei freudigen und traurigen Anlässen, Blumenaufträge an nah und weit gelegenen Orten auszuführen. Der eigene, dem Verband angehörende Händler am Platz, nimmt die Bestellung an und vermittelt sie, gleich wofür, Will der Kunde die Ware vorher sehen, kann sie auch von hier gefordert werden, unter der Garantie, daß sie unbeschädigt ankommt. Natürlich kommt es hier vor allen Dingen auf die Zeit an, die zur Verfügung steht; unter Umständen genügen 2 Stunden. Die Kosten, die dabei durch Fernsprecher oder Telegramm und Transport entstehen, sind verhältnismäßig sehr gering. Die Ausstellung zeigt sehr sinnreich eine Telegraphenleitung sowie ein Flugzeug.

Ein Theaterabend veranstaltet morgen der kathol. Arbeiterverein 6 Uhr im Josephshaus, worauf wir nochmals hinweisen. Da der Reinertrag der dänischen Arbeiterfamilien zugute kommt, ist ein Besuch der Aufführung besonders zu empfehlen. Siehe Anzeige.

= Samariterverein Brühl. Der Verein beteiligt sich vollständig am Fahnenweihefest der Nachbarkolonie Völkler. Eintreten 1.45 Uhr Sonntag mittag am Josephshaus.

Eine Schweinefleischzählung findet am 2. Juni statt. Näheres siehe Bekanntmachung.

25. Mai. Sonnenaufgang 3.57 Uhr, Sonnenuntergang 19.57 Uhr. Mondaufgang 2.39 Uhr, Monduntergang 16.47. 1015: Grundsteinlegung zum Straßburger Münster. 1813: Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel geb. (gest. 1897).

26. Mai. Sonnenaufgang 3.56 Uhr, Sonnenuntergang 19.58 Uhr. Mondaufgang 2.53 Uhr, Monduntergang 18.9. 1846: Der Maler Eduard Grüner zu Großkarlowitz in Schlesien geb. (gest. 1925). — 1923: Albert Leo Schlägter wird in Düsseldorf erschossen.

Vingsdorf: Die öffentliche Verpachtung der Kirchengrundstücke der Pfarzgemeinde Vingsdorf ist seitens des Kirchenvorstandes auf Dienstag, den 27. Mai, festgesetzt worden. Interessenten verammeln sich nachmittags 5 Uhr im Saale des Rheinischen Hofes (Willy Steinfort). Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Pächter einen dem Kirchenvorstande bekannten Bürgen stellen müssen.

o. Völkler: Kriegerfest. Am morgigen Sonntag feiert der hiesige Kameradschaft. Kriegerverein sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Vogel-schießen. Auch wird ein Bürgervolg ausgesprochen, zu dem wertvolle Preise gestiftet sind.

o. Völkler: Pfarrereinführung. Wie nunmehr endgültig feststeht, findet die Einführung unseres neuen Pfarrers, des Universitätspredigers Dr. Robert G. r. o. e am Sonntag, den 1. Juni, statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

o. Völkler: Kanalisation. Die Strecke der Römerstraße von dem Bahnhof bis zur Bahnüberquerung nach Brühl wird augenblicklich von einer Friedener Firma kanalisiert. Diese Strecke liegt besonders tief und hier sammelt sich bei starken Regenfällen und Gewittern das Wasser in solcher Menge, daß die ganze Landstraße überflutet und für Fußgänger unpassierbar ist, die deshalb dann den anstehenden Bahndamm benutzen müssen. Es wird freudig begrüßt, daß diesem Zustande jetzt endlich ein Ende bereitet wird.

!! Völkler: Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz trifft die Vorbereitungen zu ihrem morgen stattfindenden Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Nach ihrem Umzuge zu schließen, soll es ein Fest für jung und alt werden. Siehe heutige Anzeige.

o. Völkler: Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Cäcilie“, unter der rührigen Leitung seines Dirigenten Jos. Hermilbeim, wird in diesem Jahre den großen Gesang-Wettbewerb des M. G. V. „Sängerlust“ (Söbe (Raffau)) am 22. Juni befechten. Der Verein, der seinem Namen alle Ehre macht, hat dort in der 2. Stadtklasse gemeldet und wird im Klafsenjungen die selbstgewählten Chöre a) Der Feuerreiter v. M. Neumann, b) Abendglocken von Fr. Leyendecker vortragen. Im Ehrenjungen wird der aufgebundene 10-Wochenchor Die Göttertrübe von Fr. Homemann und im höchsten Ehrenjungen wiederum das selbstgewählte Volkslied-Verständnis Wiegand von Basel zum Vortrag kommen. In Bezug hierauf findet die General-Probe am Christi-Himmelfahrtstage nachmittags 5 Uhr statt und werden obengenannte Chöre zu Gehör gebracht werden.

Dem Verein, der diese Fundgebung für das Deutsche Reich wiederum nach besten Kräften unterstützt, wünschen wir den besten Erfolg.

o. Völkler: Wachen ohne Erlaubnis ist strafbar. In letzter Zeit sind in dem hiesigen Amtsbezirk Neu- und Umbauten vorgenommen worden ohne die vorgeschriebene Bauerlaubnis. Es wird hiermit nochmals erinnert, vor Ausführung derartiger Bauten zuerst die baupolizeiliche Genehmigung nachzufragen.

o. Völkler: Wildwest in Völkler. Die Kirmesfeiern, die in Völkler und Konradshaus stattfinden, sind doch nicht so harmlos verlaufen wie man zuerst angenommen hat. In Konradshaus kam es verschiedentlich zu kleineren Tätlichkeiten, die das Einschreiten der Polizei erforderten. Am schlimmsten jedoch war es in Völkler. Mehrere junge Bur-schen griffen in der Wirtschaft Biedermader den Feldhüter Wollersheim an und nahmen eine bedrohliche Haltung ihm gegenüber an. Die Kaufleute hatten den B. völlig umstellt. Die Hauptgebeln waren die Personen B. und L. aus Völkler. Letzterer markierte im entblößten Oberkörper den wilden Mann. Der Beamte war, um sich die Angreifer vom Leibe zu halten, gezwungen, seine Schusswaffe zu ziehen. Der Beamte erhielt einen Schlag auf den Kopf. Wie von Zeugen behauptet wird, waren die Kaufleute auch im Besitze von Schusswaffen gewesen. Das Verhalten des Beamten soll nach Aussagen der Zeugen einwandfrei gewesen sein und nicht den geringsten Anlaß zu der Räuerei gegeben haben. Hoffentlich werden die starken Leute in nächster Zeit wohl Gelegenheit haben, über ihre Sünden nachzudenken.

o. Völkler: Der Verein für Deutsche Schäferhunde Ortsgruppe Völkler, hält morgen seine Juch- und Schutzhundprüfung ab. Morgens 9 Uhr beginnen die Sucharbeiten auf dem Gelände an dem Gute der Vereinigten Wille in Knapf, daran anschließend auf dem Fußballplatz an der Krausmaar, die Gehoramt- und Gewandheitsübungen, sowie die Prüfung der Mannschaffigkeit. Es werden nur erstklassige Hunde vorgeführt.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 25. Mai 1930. 5. Sonntag n. Oftern. St. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Frauen und Mütter), 8, 9 (Hochamt, 10 1/4 Kindermesse, 11 1/4 Uhr. Nachmittags 2 1/4 Uhr Christenlehre, 5 1/4 Uhr Maiandacht, zugleich monatl. Vereinsandacht der Frauen und Mütter.

Klosterkirche.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch werden nach der hl. Messe um 6 Uhr von der Pfarrkirche aus die Vitrinprozeffionen gehalten.

Katholische Pfarrkirche Vingsdorf.

Sonntag den 25. Mai 1930. 6. Uhr Frühmesse. 7.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter mit Ansprache. 8.30 Uhr Kindermesse. 10.00 Uhr Hochamt für die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt) den 29. sind die hl. Messen wie am Sonntag. Nachmittags 3 Uhr Andacht und Aufnahme in die Marienische Jungfrauenkongregation.

Katholische Pfarrkirche Völkler.

Sonntag, den 25. Mai 1930: St. M. 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schulmädchen und um 10 1/2 Uhr Nachmittags 1 1/2 Uhr Vitrinandacht.

Vereinsnachrichten: Am Sonntag den 25. Mai ist nachmittags um 1/6 Uhr Versammlung der Mitglieder der Jungfrauenkongregation in der Kapelle.

Vereinskalender.

Cäcilienchor: Montag Abend Punkt 8 Uhr Probe auf der Orgelbühne für Männerchor. — Dienstag Abend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus; anschließend Eibung des Gesamt-vorstandes.

Mariendor: Christihimmelfahrt in der Maiandacht um 5 Uhr nachmittags mehrst. Vieder. Freitag Abend Probe im Josephshaus.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Sonntag bei günstiger Witterung Wanderung der Sturm-schar. Treffpunkt Reichsbahnhof 1.45 Uhr. — Montag 8 Uhr Singabend. — Dienstag Ball-spiele an der Völklerstraße. — Mittwoch Heim-Abend. Freitag Heimabend.

Kath. Gefellensverein: Sonntag nachmittags Besichtigung der Ausstellung „Schaffende Jugend“ im Kolpinghaus. Abfahrt 2 Uhr mit der Völklerbahn. Montag Religionsvortrag im Heim, Dienstag Versammlung der Wanderer ebenfalls im Heim; es findet die Vorberedung für die Pfingstwanderung statt. Mittwoch Gesang, Freitag ab 6 Uhr Sport.

Kathol. Arbeiterverein: Morgen Abend 6 Uhr im Theateraufführung im Josephshaus. Es wird gespielt: „An der Gnadenstätte“. Schauspiel in 5 Akten. Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 30 Pf. Kinder ohne Begleitung Erwachsene

ner haben einen Patent. Der Patenttrag kommt unsern katholischen Arbeiterfamilien zugute. Am Freitag Punkt 6 Uhr.

K. K. V. Am morgigen Sonntag ist in der Klosterkirche 8 1/2 Uhr eine hl. Messe für das verstorbene Mitglied Karl Kamp, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

K. K. V. Jugendabteilung. Montag Stenographie. Der Heimabend am Mittwoch fällt aus.

... Nach Sonnenchein steht sich der Landwirt infolge der feuchten Witterung ist das Unkraut überall mächtig emporgeschossen und muß beseitigt werden, wozu aber trodenes Wetter notwendig ist. Auch müssen Zuder- und Futterrüben geerntet oder vereinzelt, Stangenbohnen und Gurken geerntet, die Kartoffeln beackert und behäufelt werden. Auch die schon gepflanzten Bohnen verlangen nach Sonne, damit sie ihre grüne Farbe wieder bekommen, denn sie sind infolge der kalten Nässe gelb geworden. — Das feuchte Wetter war aber für die Futtergewächse vorteilhaft. Der Klee steht üppig, so daß nicht, wie im vorigen Jahre, Futterknappheit, sondern Futterüberfluß herrscht, zumal die Landwirte genötigt sind, das schon gelagerte Getreide zu verfüttern. Hoffentlich bringt der Wonnemond wenigstens zum Schluß noch sonnenklare Tage, die auch für die beginnende Roggenblüte erwünscht sind.

Sport.

Die A. S. Mannschaft des Brühler Sportvereins spielt morgen Sonntag, den 25. Mai, gegen die A. S. Mannschaft in Besseling um 4.30 Uhr. Treffpunkt 3 Uhr „Haus Belvedere“. Aufstellung: Engels Carl, Heimg Fr., Debel Jos., Bong H., Beder Ad., Schell Peter, Geuer Schneider, Kerk, Bied C., Dorf, Klug Peter.

Ehret den Pfennig!

Reichsminister Trebicus hat dieser Tage mitgeteilt, daß er im Reichskabinett die Herstellung von Bier- und Kaffeezählern beantragt habe. Er verspricht sich davon nicht nur einen psychologischen Anreiz zur Sparlichkeit, sondern auch tatsächliche Einsparungen für den Einzelnen. Daß diese Hoffnung nicht unberechtigt ist, zeigt das Beispiel der Berliner Gaststätten, die wieder die Pfennigrechnung eingeführt haben, d. h. von der seither üblichen Aufrundung auf volle 5 oder 10 Pfennige Abstand nehmen. Nach sorgfältigen Berechnungen verteuern sich die Lebenskosten einer Berliner Arbeiterfamilie durch die erwähnte Aufrundung nach oben um vier bis fünf Mark monatlich. Die Bevölkerung hat daher ein berechtigtes Interesse daran, daß dem Pfennig wieder mehr Beachtung geschenkt wird. Sie muß aber natürlich selbst dabei mithelfen und jeder, der bei einer Zahlung Geld zurückbekommen hat, sollte ohne jähliche Scham fordern, daß dies auf „Sparer und Pfennig“ genau geschieht. Wenn man einmal nachrechnet, wie sich die ersparten Pfennigbeträge nach und nach zu einer Summe anammeln, wird man bald den richtigen Weg zur Sparlichkeit gefunden haben. Namentlich die Kinder müssen es schon von früh an lernen, daß es nicht nur auf den Groschen, sondern auf jeden Pfennig ankommt. Auch heute noch — oder vielleicht heute mehr denn je — steht in dem Pfennig, wenn er beachtet wird, eine nicht geringe Kraft, denn: „Wer mit dem Pfennig früh beginnt, den Taler ganz von selbst gewinnt“.

Martinus wohnen in Brühl

am liebsten

„Seelig's kandierte Kornkaffee“?

Weil er prachvoll gut mundet, ob kalt oder warm genossen und ein behagliches Wohlbefinden vermittelt.



Dr. Lahmanns Hausgetränk.

1 Pfundpaket 55 Pfennig.

Zubereiten wie Espresso!

COLRDS

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • KÖLN A. RH., NEUMARKT 4-6

IN ALLEN ABTEILUNGEN SONDER-ANGEBOTE

Kunstwaschseide
bedruckt, in guten Qualitäten, moderne Muster
M 1.75

Crepe Georgette
gute Qualität, r. Seide, v. Farben, 08 br., M 4.90
Toile, r. S. 80 br. M 5.90

Japon-Foulard
neue Muster f. elegante Sommerkleider,
92/95 cm breit, M 5.90

Kleider-Tweed
für Sport- u. Straßenkleider, reinw. Qualität
70 cm breit M. 2.60

Crepe Caïd
reine Wolle, 130 cm brt., M 4.90, 3.90, Popeline, r. W., 130 cm, M 3.90

Ein Posten Wollgeorgettes
in modernen Mustern, 130 cm breit M.



Vollständiges Waren.

Beiderwand u. Zephir
Indanthren gefärbt, aparte Streifen und einfarbig für Garten- und Hauskleider, M.

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, Paar M. 1.90, mit kleinen Fehlern Paar M. 1.45

Voll-Voile
in neuen Fantasie-mustern und lebhaften Farben, 100 cm breit M. 1.90

Badeanzüge für Damen
gutsitzende Formen, Baumw. Trikot und Flor-Milanale M. 5.90

Wollmusseline
hell- und dunkelgründig in moderner Ausmusterung, gr. Auswahl M. 2.40

Krawatten für Herren
moderne Formen, gute Qualitäten, aparte neue Muster, ... M. 2.90, 1.90

Herrenstoffe für Sportanzüge, gute deutsche Fabrikate, 150 cm breit M. 19.80

Chiff Erbsen für ein Leben.

ngen
ung
30
0
ig!
pflanzen
Kofentobl (ob.
Weißkobl
Glasfobl
weiß, launend
h Kreuter,
Wienengasse 3
ien-
anzeigen
und
wuns-
karten
Muster
itt. Schriften
druckerei
r Behrer
Schloßstr. 25
108 u. 109
zialist
und Knie-
entzündung
ne Beine
nte, (Fisches
vrod. Mechten.
re alle Kalle
alles verläßt
um Heben und
t in kurzer Zeit
heiden, ohne Be-
ung geübt.
vland-Haus
ng v. Gallen-
Nierenstein-
n 2 Tagen ohne
n, ohne Oper-
tion.
Magen- und
oidat-Leiden.
cher, Mehlern
lindiger
l. Auguststr. 51.
Mont. u. Don-
on 15-17 Uhr.
eines
Gesicht
tetter werden in
agen durch das
eichönerungs-
nis (Stärke A)
2,75 unter Ge-
eittigt. Gegen
ersprossen
e) Weiss 2,75
vrog. G. Weiers.



Familienfreund

Die verborgene Hand

Kriminalroman von E. von der Gabel.

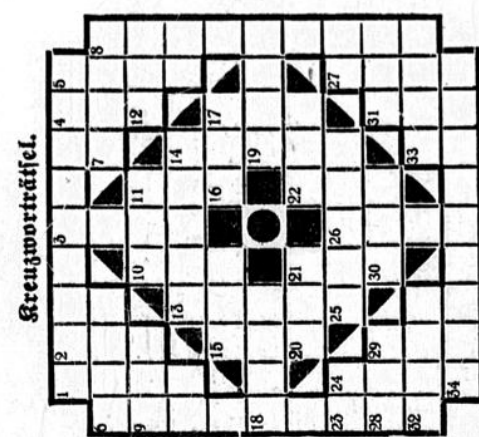
Wie ein verheerender Sturm ging es durch ihr Ge-
müt und das machte sie unfähig, sich nur von der
Stelle zu rühren.
Mit dem Fuß aufstampfend, wandte er sich ab und
starrte in den grauen Winterabend.
„Willst du jetzt vernünftig sein?“
Mit der barocken Frage wandte er sich später der
gebrochenen Frauengefährte wieder zu.
„Gib uns gehen!“ flüsterte sie.
„Du sollst mir antworten! Ich will, — ich
will es!“
„Gib uns gehen!“ wiederholte sie und wandte zwei,
drei Schritte dahin.
Er hauchte nach ihrer Richtung, mit der sie den Mantel
eng um sich gezogen hatte.
„Du sollst mir antworten, ich will es!“ knirschte er,
ihre Handgelenke pressend. „Willst du, willst du dich
mit gutwillig fügen?“
„Ich bin machtlos.“ Klang es kaum hörbar von ihren
Lippen, „und mir ist jetzt alles, alles gleich! — Ich
uns gehen!“
Er gab ihr Handgelenk frei; mit loberndem Blick
folgte er ihr zum Wagen.
„Die Herrschaften bleiben ja interessant lange aus.“
Seine eigenen Mäntel schüttelte er in der Luft. „Wo-
hin soll die Fahrt jetzt gehen?“
Nach dem Wagen zurück! Beordnete der Ungar wie
zur Antwort den Fenster des Wagens.
Gella war in ihre Wagnere zurückgefallen. Janos
hatte diesmal neben ihr Platz genommen. Statt daß er
da, forschend ruhte seines Gegenübers Blick auf ihm.
„Mit dir reiche ich nachher ab!“
Jedes Gesicht schnitt die barocken Worte ab.
Schweigend ward die so lebhaft begonnene Fahrt zu-
rückgelegt, — eine entsetzliche Fahrt, die die weibliche
Teilnehmerin derselben nie mehr vergessen zu können
wollte.
Schon fast am Ende derselben, richtete Gella sich auf.
Mit schüchternem Anstrengung zog sie den Schleier über
ihre Gesicht, welches wie das einer Toten aus dem Dun-
kel hervorleuchtete.
Mit einem Ruck hielt der Wagen.
„Denke an meine Worte!“ rannte Janos der Frau
neben ihm ins Ohr.
Sie richtete sich nicht. Mäntel flog aus. Janos er-
starrte ihr Handgelenk. Es war eiskalt.
„Gella!“ sprach er scharf.
Ihr Puls begann sich zu bewegen; sie kam offenbar
zu sich.

Ja, gewiß, antwortete der Debutant. „Gedeh Wort.“
Howell erhob sich mit erschüttertem Ernst und rief:
„Willkommen unter den Lebenden, wieder aufgestandenet
Nord Byron! Es ist mir eine große Freude, Sie zu sehen.
Ich glaube ja, Sie wären schon lange, lange tot!“

Was nicht jeder weiß

Interessantes aus aller Welt.
In der Stadt Santa Maria del Inel in Südamerika steht
auf dem Friedhof eine Pyramide, deren Alter man auf 6000
bis 6000 Jahre schätzt. Dieser Baum ist ungewöhnlich der
älteste lebende Organismus auf der Welt. Er blüht und wächst
wie vor fünfzig Jahren. Vor hundert Jahren wurde er
die Pyramide entdeckt, und zwar von Alexander von Hum-
boldt. Er ließ damals an dem Stamm eine Gedächtnis-
brücke, die aber jetzt vollständig von der Rinde über-
wachsen ist. Bei der letzten Messung hatte der Baumstamm
in 1,20 Meter Höhe über dem Boden einen Umfang von 40
Metern.
Polar- oder Nordlicht ist eine Lichterscheinung des Him-
mels, die sich hauptsächlich in vollster Nacht in der Polar-
gegend zeigt. Es handelt sich um ein Leuchten der Gase
höherer Luftschichten, ungefähr in Höhe von 60 Meilen. Die-
ses Leuchten ist sogar schon in unseren Breiten gesehen wor-
den, wenn auch sehr selten.
Die Schwarzwalddampfabt ist Freiburg im Breisgau. Sie
ist eine der schönsten Städte Deutschlands u. wird von Rei-
senden sehr besucht.
Das größte Museum der Welt ist das Louvre in Paris.
Es war ursprünglich das erste königliche Schloss von Paris mit
reichen Schätzen. Diese wurden in den napoleonischen Erober-
ungskriegen zusammengetragen und in den Kometertalangen
Salen des Palastes untergebracht.
Der Botanische Garten für Berlin befindet sich früher in
Schöneberg, und Adalbert v. Chamisso war dort Kantor. Er
wurde häufig von seinem Freunde Hoffmann v. Fallersleben
besucht.
Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Stempelstempel
um feuerfeste Gegenstände, 6. Befestigung, 7. Mäntel, 8. Spiel-
9. Unterfließen der Seele, 10. Zeit des Auges, 12. Wächter,
13. Parfüm, 14. Gedächtnis, 15. Stadt im Regimentsgebiet
Kajal, 16. Farbe, 18. Wächter, 19. Gedächtnis, 20. Wächter,
21. Gedächtnis, 22. Gedächtnis, 23. Gedächtnis, 24. Gedächtnis,
25. Gedächtnis, 26. Gedächtnis, 27. Gedächtnis, 28. Gedächtnis,
29. Gedächtnis, 30. Gedächtnis, 31. Gedächtnis, 32. Gedächtnis,
33. Gedächtnis, 34. Gedächtnis.
Von oben nach unten: 1. Zanzibar, 2. Bergkette, 3. Götter-
des Streites, 4. Götter, 5. Planet, 6. Götter, 7. Götter, 8. Götter,
9. Götter, 10. Götter, 11. Götter, 12. Götter, 13. Götter, 14. Götter,
15. Götter, 16. Götter, 17. Götter, 18. Götter, 19. Götter, 20. Götter,
21. Götter, 22. Götter, 23. Götter, 24. Götter, 25. Götter, 26. Götter,
27. Götter, 28. Götter, 29. Götter, 30. Götter, 31. Götter, 32. Götter,
33. Götter, 34. Götter.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Stempelstempel
um feuerfeste Gegenstände, 6. Befestigung, 7. Mäntel, 8. Spiel-
9. Unterfließen der Seele, 10. Zeit des Auges, 12. Wächter,
13. Parfüm, 14. Gedächtnis, 15. Stadt im Regimentsgebiet
Kajal, 16. Farbe, 18. Wächter, 19. Gedächtnis, 20. Wächter,
21. Gedächtnis, 22. Gedächtnis, 23. Gedächtnis, 24. Gedächtnis,
25. Gedächtnis, 26. Gedächtnis, 27. Gedächtnis, 28. Gedächtnis,
29. Gedächtnis, 30. Gedächtnis, 31. Gedächtnis, 32. Gedächtnis,
33. Gedächtnis, 34. Gedächtnis.
Von oben nach unten: 1. Zanzibar, 2. Bergkette, 3. Götter-
des Streites, 4. Götter, 5. Planet, 6. Götter, 7. Götter, 8. Götter,
9. Götter, 10. Götter, 11. Götter, 12. Götter, 13. Götter, 14. Götter,
15. Götter, 16. Götter, 17. Götter, 18. Götter, 19. Götter, 20. Götter,
21. Götter, 22. Götter, 23. Götter, 24. Götter, 25. Götter, 26. Götter,
27. Götter, 28. Götter, 29. Götter, 30. Götter, 31. Götter, 32. Götter,
33. Götter, 34. Götter.

Das 1029 an vier Millionen Mark ansmachte, konnte beim
besten Willen nur zu einem mäßigen Teil verbraucht werden.
Obwohl man für die Krante eine luxuriöse Villa in den
Paris der Seilanstalt erbaut hatte, obwohl man ihr große
Dienerknecht hielt, für ihre Spazierfahrten die schönsten Aus-
tös anstellte und jeden Wunsch der alten Frau erfüllte.
Und trotzdem auch die Steuerbehörde, wie selbstverständlich
kräftig griff. Frau Glauer kammte von einem entlegenen
Bauernhof, ihre Verwandten sind fast durchweg kleine Leute.
Einigen sehr bedürftigen unter ihnen hatte der Staat ge-
ringe Unterstellungen bewilligt. Einmalen Und schon
am Todestage der armen reichen Frau haben die Erben
rechtig beim New Yorker Obergericht die sofortige Vertei-
lung der glänzlichen Millionen beantragt.

Zoologie von heute.

Meine Frau hat eine kleine Privatschule.
Dieser Tage hatten die siebenjährigen Naturkunde. Die
Kinder sollten die einzelnen Tierklassen nennen. Es ging auch
ganz gut. Säugetiere, Vögel, Insekten und Fische wurden
genannt, nur die Kriechtiere fehlten. Meine Frau lachte ih-
nen die Schlange mundgerecht zu machen und fragte, wogu
dann die Schlangen gehörten. Niemand meldete sich zur Ant-
wort.
Da erinnerte sie an die biblische Erzählung von der Ver-
führung aus dem Paradies und an das Wort: „Auf dem
Bauch sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.“
Sofort streckte der kleine Fritz den Finger. Ein Schälchen der
Erleuchtung umspielte seine Lippen und als er aufgerufen
ward, erklärte er im Brüllen der Überzeugung: „Die Schlän-
ge gehört zu den Staubfressern.“

Kalische Befragung.

In der ganzen Stadt erzählt man die wunderliche Ge-
schichte von dem jungen hübschen Mädchen, das so unvor-
sichtig war, bei einer Ruderregatta sich so weit über das Ge-
länder zu beugen, daß es ins Wasser fiel. Und von dem
schönen, eleganten, hübschen und reichen Offizier, der ihr
auf der Stelle nachgehungen, sie an Land gebracht und ihr
gleich einen Antrag gemacht hatte. Und nun waren sie beide
seit Wochen ein Paar, wie es glücklicher gar nicht gedacht wer-
den konnte.

Eines Abends fand ein eleganter, junger Zivilist auf eben
dieser Landungsbrücke, lehnte sich gegen das Gitter und
schaute sinnend ins Wasser, ohne an etwas Weses zu denken.
Wahrscheinlich hielt ein älteres junges Mädchen von einigen vier-
zig Jahren neben ihm, lehnte sich ebenfalls über das Gelän-
der und fragte in süßem Flüsterton:
„Ach, sagen Sie, mein Herr, ist dies die herrlichste Stelle,
an der vor Wochen ein junges Mädchen ins Wasser stürzte
und dann von einem Offizier gerettet wurde, der sie spä-
ter heiratete?“
Der junge Mann sah das junge Mädchen neben sich einen
Moment an, dann meinte er:
„Das stimmt schon, hier ist die Stelle, aber was mich an-
geht, so bin ich weder Offizier, noch kann ich schwimmen.“

Wer lacht mit?

Beethoven's Klavier.
Eine amerikanische Dame besuchte das Beethoven-Haus in
Wonn und setzte sich an das Klavier um einige Strophen
zu spielen. Sie spielte mit sehr viel Talent und Gefühl.
Der Führer stand hinter ihrem Stuhl, lauschte und sagte
amüsiert nichts.
„Wahrscheinlich warf er ein: „Sehe Wache war übrigens Rade-
rennst hier.“
Die Dame unterbrach ihr Spiel und fragte interessiert:
„Was spielte er?“
„Nichts!“ antwortete der Führer. „Wir haben ihn darum,
aber er sagte, daß er nicht würdig sei, auf Beethovens Kla-
vier zu spielen.“
Die Dame erhob sich und schloß still das Klavier.

Seelenwanderung.

Ein junger Engländer suchte kürzlich den bekannten Pri-
stler Howell auf und legte ihm ein Gedicht vor, daß er selbst
geschrieben hatte, und bat um dessen Beurteilung. Howell las
das Gedicht und sagte:
„Das ist großartig! Haben Sie es wirklich selbst geschrie-
ben?“

